

Germersheimer Rundschau

KURZ NOTIERT

Kreis Ger: Rheude führt Junge Union

Die Junge Union (JU) im Kreisverband Germersheim zeigt neue Gesichter im Vorstand. Nachdem der Kreisvorsitzende Jens Majer (Winden) nicht mehr zur Verfügung stand, wählte der JU-Kreistag den 24-jährige Thorsten Rheude aus Germersheim-Sondernheim zum Vorsitzenden. Zusammen mit Thorsten Rheude bilden Christian Eiswirth (Hagenbach) und Rita Krämer (Kandel) als gleichberechtigte Stellvertreter gemeinsam mit Eric Ehses (Rülzheim) als Schriftführer, Anne Kupper (Rülzheim) als Schatzmeisterin sowie Victoria Brenner (Germersheim), Matthias Deigentash (Jockgrim), Stefanie Bosch (Knittelsheim), Sebastian Gehrlein (Bellheim) und Tobias Tolkmitt (Kandel) als Beisitzer den kompletten Vorstand. (red)

Germersheim: Charitonov ist Geografie-Schulsieger

Der 16-jährige Rostislav Charitonov hat sich als Schulsieger des Goethe-Gymnasiums Germersheim beim Wettbewerb „National Geographic Wissen 2010“ für den Landesentscheid Rheinland-Pfalz qualifiziert. Der findet noch im März statt und der Landesieger qualifiziert sich für das Bundesfinale am 11. Juni in Hamburg. Mitausrichter des Wettbewerbs, an dem sich 2009 rund 245.000 Schüler beteiligten, ist neben dem Verband der Geographielehrer auch der Westermann-Verlag als Herausgeber der Diercke-Atlanten. (mkn)

Ottersheim: Trickdieb bestiehlt ältere Dame

Am Montag gegen 12.45 Uhr klingelte ein unbekannter Mann bei einer 63-jährigen Frau und verschaffte sich unter einem Vorwand Zutritt in die Wohnung. Anschließend fehlten zwei Armbänder sowie eine Uhr. Der Mann wird wie folgt beschrieben: circa 35 Jahre alt, schlanke Figur, Glatze, rötliches Gesicht. Hinweise nimmt die Polizei Germersheim unter Telefon 07274 9580 entgegen. (pol)

SO ERREICHEN SIE UNS

PFÄLZER TAGEBLATT

Verlag und Geschäftsstelle
Ostbahnstraße 12
76829 Landau
Telefon: 06341 2810
Telefax: 06341 281100
E-Mail: rhplan@rheinpfalz.de

Abonnement-Service
Telefon: 06341 144374
Telefax: 06341 144771
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen
Telefon: 06341 2830190
Telefax: 06341 2830191
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen
Telefon: 06341 2830257
Telefax: 06341 2830258
E-Mail: geschaeftsanzeigen@rheinpfalz.de

Lokalredaktion Germersheim
Fischerstraße 18
76726 Germersheim
Telefon: 07274 946611
Telefax: 07274 946626
E-Mail: redger@rheinpfalz.de

Lokalredaktion Wörth/Karlsruhe
Im Bergfeld 41
76744 Wörth
Telefon: 07271 923914
Telefax: 07271 6921
E-Mail: redwor@rheinpfalz.de

Zwei Jungs und ihr neuer Opa

KREIS GERMERSHEIM: Gesucht – gefunden. In diesem Fall sprechen alle Beteiligten von einem Glücksfall, von einer Bereicherung und von Freundschaft. Familie Neumann und Hartmut Banholzer haben sich über das Projekt Ersatzgroßeltern kennengelernt.



Tom – eigentlich heißt er Tom, aber alle sagen Tomi, Petra Neumann, Rouven und Ersatzopa Hartmut Banholzer.

FOTO: VAN

VON EVELYN SCHNITZER

Gesucht: „Irgendwie hatten wir die Vorstellung von einer Oma, die die Kinder auch mal bekochen oder verwöhnen kann oder von einem Seniorpaar“, erinnert sich Petra Neumann. „Das ist einfach eine tolle Idee“, begründet sie die Bewerbung ihrer Familie um „Ersatzgroßeltern“. Die echten Großeltern ihrer Kinder Rouven und Tomi leben in Süd- beziehungsweise in Norddeutschland, sind im Alltag nicht verfügbar.

Ein Ersatzopa? „Warum eigentlich nicht?“

Familie Neumann ist vor sechs Jahren nach Rheinabern gezogen. „Wir hatten wenig Hoffnung, dass es klappt“, sagt sie. Eine mögliche Ersatzoma habe ihre Bewerbung gleich wieder zurückgezogen. Als dann Marianne Königsmann vom Kinderschutzbund Germersheim einen Ersatzopa vorgeschlagen hat, „mussten wir uns mit dem Gedanken erst einmal auseinandersetzen“.

Geht: Hartmut Banholzer aus Graben-Neudorf hat selbst Enkel, die schon etwas größer sind und die er nur sporadisch sieht. Der 69-jährige selbstständige Ingenieur „kann gut mit Kindern“, wie er sagt. Er habe „schon früher die Kinder aus der Nachbarschaft betreut.“ Im Fernsehen habe er zufällig eine Reportage über einen Leihopa gesehen. Die Idee habe ihm gefallen und so habe er im Internet recherchiert und sei schließlich beim Kinderschutzbund Germersheim gelandet.

„Das habe ich schon ein bisschen merkwürdig empfunden“, erinnert sich Hartmut Banholzer, Hobby-Kaktensammler und begeisterter Wassersportler an die Anfänge. Er habe die Bewerbungsbögen einiger Familien vorgelegt bekommen und sollte sich nun entscheiden. „Wie bei einer

Partnervermittlung“, lacht er.

Sie seien schon gleich nach dem ersten Treffen sicher gewesen, dass es passt, erinnern sich Petra Neumann und Hartmut Banholzer. Von Anfang an hat die Chemie gestimmt. Allen war klar, dass es nur gelingen kann, wenn die Kinder ihren Ersatzopa mögen. Doch daran besteht kein Zweifel. Rouven (8 Jahre) habe sich beim Spielen gleich vertrauensvoll auf das Knie des neuen Opas gesetzt. Hartmut, wie ihn alle Mitglieder der Familie Neumann inzwischen nennen, wurde spontan zu Rouvens Geburtstag wenige Tage später eingeladen.

Die ersten Treffen haben im Hause Neumann stattgefunden, um sich näher kennenzulernen. Inzwischen hat Hartmut Banholzer einen Wohnungsschlüssel, er holt die Kinder auch mal von der Schule ab oder die Jungs dürfen bei ihm übernachten.

Freitags ist üblicherweise der Tag, an dem Hartmut Banholzer („Ich sehe mich schon als Großvater.“) sich um Tomi und Rouven kümmert, mit ihnen bastelt, spielt, in den Wald oder ins Schwimmbad geht, mit Tomi auch schon mal Motorrad gefahren ist, Stöcke durch Schnitzen

verziert und vieles mehr.

„Hartmut macht andere Sachen mit den Jungs als wir“, sagt die Mutter. „Die Kinder finden das toll und ich kann die Kinder auch gut an Hartmut abgeben“, bekräftigt sie. Der Vater, Frank Neumann, ist bei diesem Gespräch leider beruflich verhindert. „Das ist nicht so, dass ich auf Abruf bereitstehe“, schränkt Hartmut Banholzer ein. Er sei zwar schon lange Rentner, aber immer noch als selbstständiger Gutachter tätig. „Ich habe mich bisher nicht so recht von der

Die Lebensgefährtin trägt das Opa-Engagement mit.

Arbeit verabschieden können“, sagt der gebürtige Konstanzer über sich. Die Kinder helfen ihm dabei, machen ihm viel Freude.

In Erziehungsfragen sind sich die Eltern Neumann und Opa Banholzer einig, wenngleich Ersatzopa Hartmut die Kinder ein bisschen verwöhnt, das stehe Großeltern schließlich zu. Konkurrenz zu den echten Großeltern gebe es aber nicht. „Als Hartmut zum ersten Mal die

Kinder mitgenommen hat, musste ich erst überlegen, was mache ich nur in der freien Zeit?“, lacht Petra Neumann. Das Ehepaar Neumann hat die Kinder schon oft in die Obhut von Freunden oder Verwandten gegeben, wenn es etwas vorhatte. „Wir haben viele Freunde und ein gutes soziales Netz, helfen uns gegenseitig“, erzählt die Mutter, die in Teilzeit bei EnBW arbeitet. Hartmut sei inzwischen ein guter Freund der Familie, ja fast schon ein Familienmitglied.

„Hartmut hilfst Du mir beim Aufräumen?“, fragt Tomi, der die erste Klasse besucht. Klar. Hartmut hilft und erzählt dabei, dass er heute mit den Kindern schon Sonnenblumenkerne eingepflanzt habe und zeigt auf die beiden Minigewächshäuser. In den Wald geht er nicht mit den Kindern, obwohl Tomi sehr darum bittet. „Da ist alles matschig“, erklärt Hartmut, doch habe er noch zwei Stöcke für die Jungs im Auto, tröstet er.

ZUR SERIE

Die RHEINPFALZ wird die Familie Neumann in unregelmäßigen Abständen besuchen und über sie berichten.

Zur Sache: Ersatzgroßeltern

Als Tomi Neumann in der Schule stolz von seinem neuen Opa erzählte, habe er, so berichtet die Mutter, gesagt, dass es in Germersheim ein Haus gebe, da könne man hingehen und sich ganz einfach einen Opa aussuchen. Ganz so einfach ist das jedoch nicht. Doch es ist auch nicht kompliziert. Die Koordination übernimmt Marianne Königsmann vom Kinderschutzbund.

Ziel ist es, Familien mit Kindern mit Personen, die eine Großelternfunktion übernehmen möchten, zusammenzubringen. Wann, wie, wie lange und wie oft die Ersatz-Groß-

eltern (die nicht unbedingt bereits im Rentenalter sein müssen) Zeit mit Ersatz-Enkeln verbringen, bleibt in der freien Entscheidung der Beteiligten. Das Projekt ist keine Babysittervermittlung. Ziel sei es, für eine „etwas andere Art von Familienzuwachs“ zu sorgen – und zwar langfristig. Es soll ein Geben und ein Nehmen sein. Die Paten haben eine neue Aufgabe, die Erziehenden haben Entlastung bei der Versorgung ihrer Kinder – und was haben die Kinder selbst vom Projekt? Eine vertraute Bezugsperson außerhalb der Familie als Ersatz für die echten Großeltern, die – aus wel-

chen Gründen auch immer – im täglichen Kontakt nicht zur Verfügung stehen. Die Projektleiterin versucht, Paare zusammenzustellen, bei denen die Rahmenbedingungen zusammenpassen. Das Angebot ist kostenlos. Von den Teilnehmern wird – auch aus versicherungsrechtlichen Gründen – jedoch Mitgliedschaft im Kinderschutzbund erwartet.

KONTAKT

Kinderschutzbund, Telefon 07274 8847, oder außerhalb der Bürozeit unter 06344 1287. Internet: www.kinderschutzbund-germersheim.de. (evs)

Amok-Gericht: Polizeiwagen an der IGS

KANDEL. In den kommenden Tagen soll es einen Amoklauf geben: Dieses Gericht hat für Unruhe an der Integrierten Gesamtschule (IGS) Kandel gesorgt. Die Polizei zeigt an der Schule Präsenz, gibt aber Entwarnung: Es gebe derzeit keinerlei Hinweis darauf, dass tatsächlich eine Gewalttat angekündigt wurde.

Der Anlass für den Polizeieinsatz: Eine Frau hatte am Montagabend das ZKM-Kino in Karlsruhe besucht. Dabei hörte sie, wie sich zwei Jugendliche über einen angeblich geplanten Amoklauf an der IGS unterhielten. Die Frau wandte sich an die Polizei.

Auch wenn die Angaben insgesamt sehr unklar sind: „Wir nehmen das ernst“, sagte Dieter Wolff, Leiter des Kriminal- und Bezirksdienst in der Polizeidirektion Wörth. Es seien Streifenwagen im Bereich der Schule im Einsatz, Polizeibeamte hätten auch das Gespräch mit Lehrern gesucht. Sämtliche Ermittlungen hätten jedoch bislang keinerlei Hinweis ergeben, dass an dem Gerücht tatsächlich etwas dran sei, betonte Wolff. Deshalb laufe der Unterricht an der IGS auch normal weiter.

„Wir sind in alle Klassen gegangen und haben Lehrer und Schüler informiert“, sagt IGS-Lehrer Ralf Hauk. Die meisten Schüler seien „ganz cool“ gewesen. Einige hätten den Moment genutzt und seien nach Hause gegangen, „das wird Konsequenzen haben.“ Es ist an der IGS schon der dritte Vorfall dieser Art.

Die Polizei Wörth bittet nun dringend die beiden Jugendlichen, die sich in Karlsruhe über das Amok-Gerücht unterhalten haben, sich zu melden. Die beiden seien vermutlich Pfälzer, zwischen 15 und 18 Jahren alt und etwa 1,80 Meter groß. Hinweise nimmt die Polizei unter Telefon 07271 92210 entgegen. (tnc)

Verkehrssicherheit: Alter Birnbaum bangt um Zukunft



80 Jahre alter Birnbaum. FOTO: VAN

GERMERSHEIM. Je älter Bäume werden, desto größer ist der ökologische Nutzen. Doch mit dem Alter gehen auch Krankheiten einher. Diese können die Stand- oder Verkehrssicherheit eines Baumes beeinträchtigen und die Stadt Germersheim sieht sich genötigt, den Baum zu fällen.

Der Birnbaum auf dem Spielplatz in der Robert-Schumann-Straße sollte aus Altersgründen und wegen eines Pilzbefalls am Stammfuß gefällt werden. Im Nachgang der Sitzung des Umweltausschusses wurde die Kreisverwaltung von Peter Bumiller (Grüne) darauf aufmerksam gemacht, dass der Baum wohl doch nicht so krank ist. Georg Roth, Leiter der Unteren Landespflegebehörde, hat sich den Baum zwischenzeitlich angesehen und sieht keinen Grund, den Baum sofort zu fällen. Grundsätzlich sei die Stadt für die Untersuchung zuständig. Abgesprochen sei mit der Stadt, dass der Stadtgärtner Bäume, die gefällt werden sollen, überprüft. Bei der Stadtratssitzung wurde das Thema erneut diskutiert und nun zurück in den Umweltausschuss verwiesen. Dieser entscheidet morgen, 4. März, 18.30 Uhr, im Alten Rathaus in Sondernheim, was mit dem rund 80 Jahre alten Birnbaum auf dem Spielplatz geschehen soll. (wim)

Teure Gewinnfalle

GERMERSHEIM: Kleingedrucktes sollte gelesen werden

Eine Frau kam diese Woche in die Redaktion mit einer Gewinnkarte in der Hand, die sie in ihrem Briefkasten gefunden hatte. Die vermeintliche Gewinnerin sah allerdings keineswegs erfreut aus. Sie hatte nämlich das Kleingedruckte auf der Rückseite gelesen.

Nachdem vor Kurzem vor unseriösen Einladungen zu Kaffeefahrten ins Elsass gewarnt wurde (wir berichteten am Mittwoch), fast identische Einladungen werden jetzt in der Verbandsgemeinde Lingenfeld zugestellt, machte nun erneut eine Leserin die Redaktion auf eine zweifelhaft Gewinnbenachrichtigung aufmerksam. Es handelte sich um eine „dringende Benachrichtigung“ über einen „Gewinn-Vollzug“. Angeblich

habe die Frau an einem Gewinnspiel teilgenommen und nun einen „Preis bis zu 11.000 Euro“ gewonnen. Die Leserin teilte der Redaktion mit, dass sie an keinem Gewinnspiel teilgenommen habe.

Der sogenannte „Gewinnvollzieher“ auf der Karte gratuliert ihr dennoch. Sie müsse lediglich eine „Gewinn-Nachricht“ am Telefon anrufen. Versäume sie das, so werde ihr Gewinn unwiderruflich verfallen.

Beim Umdrehen der Gewinnbenachrichtigung stößt man auf den Haken bei der Sache: Der angebliche „Gewinner“ zahlt hohe Telefongebühren und gibt persönliche Daten preis, die wahrscheinlich für Werbezwecke weiterverwendet werden. Verbraucherschützer raten die Briefe im Mülleimer zu entsorgen. (mos)

Kreis kein Arbeitsvermittler

KREIS GERMERSHEIM: SPD: Options-Modell schlecht für Arbeitslose und Finanzen

In den ARGEn müsse die Kompetenz von Arbeitsamt und Sozialamt erhalten bleiben, widerspricht die SPD im Kreis Germersheim Landrat Fritz Brechtel (CDU). Der brachte die Idee des Optionsmodells ins Spiel, nach dem die Kreisverwaltung die Aufgaben der ARGE übernimmt.

Nach höchst richterlichem Urteil müssen die ARGEn und Jobcenter neu organisiert oder das Grundgesetz, das zwei Zuständigkeiten für eine Behörde nicht zulässt, geändert werden (wir berichteten).

„Das Problem muss bis Ende 2010 gelöst sein, das wird verdammt eng“, sagt Kreisvorsitzender Jürgen Nelson. „Wir hoffen, dass das Gezeter nicht zu Lasten der Beschäftigten der

ARGEn und der Leistungsempfänger geht“, so Fraktionsvorsitzender Uwe Schwind. Sie begrüßen, „dass die CDU-Bundespolitiker nun doch zu einer verfassungskonformen Grundgesetzänderung tendieren, weil dies der für uns richtige Weg ist“.

Für keine gute Idee halten Kreisvorstand und Fraktion der Sozialdemokraten die Vorstellung Landrat Fritz Brechtels von einem Optionsmodell. Dies würde bedeuten, dass der Landkreis vollständig die Aufgaben der jetzigen ARGE übernehmen würde. „Arbeitsmarktpolitik darf nicht kommunalisiert werden, so dass sie an den Grenzen eines Kreises endet“, sagt Landtagsabgeordnete und Kreisratsmitglied Barbara Schleicher-Rothmund. Dies gelte besonders für einen Landkreis, der mit

seiner vergleichsweise niedrigen Arbeitslosigkeit davon profitiert, dass viele Menschen in die Ballungsräume Karlsruhe und Ludwigshafen/Mannheim auspendeln. Sowohl bei der Vermittlung von Arbeitslosen und Ausbildungssuchenden als auch bei der Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen sei überregionale Zusammenarbeit gefragt. Nicht umsonst habe der Landkreis bisher auch die Zusammenarbeit mit der Metropolregion Rhein-Neckar und der Technologieregion Karlsruhe in wirtschaftlichen Fragen gesucht. Die SPD-Gremien befürchten weiter, dass eine kommunale Optionslösung zusätzliche Kosten verursache, beispielsweise für die Beschaffung eigener EDV zur Bearbeitung der Anträge. (red)